

Mit dem Rad durch ein Paradies

Auf diese Weise kann die Toskana ganz besonders genossen werden

War es nur ein wunderschöner Traum oder vielleicht doch Wirklichkeit? Die unendlich vielen Bilder auf dem Chip und ein bisschen Muskelkater sind Beweise für diese ganz besondere Radtour durch die Toskana.

Nach acht Tagen und knappen 300 Radkilometern schließt sich das Tor zum Paradies auch schon wieder. Vorbei ist es mit der Stille, mit dem Genuss dieser wunderschönen Landschaft, die man nicht nur mit den Augen wahrnimmt, sondern in sich hineinsaugt. „Woher kommt es wohl“, wird in einem Reiseführer gefragt, „dass überall auf der Welt jede Landschaft gleich den Zusatz Toskana erhält, wenn sie nur einigermaßen wohlgeformt Hügelkette an Hügelkette reiht? Aber: Trotz mindestens zehn deutscher Toskanas und sogar einer australischen „greift der Kenner doch lieber zum Original, denn es bleibt unerreich“ ist in dem Führer nachzulesen.

Zu den Kennern dieser unverwechselbaren und einmaligen Landschaft gehört Euro Bike als europaweiter Veranstalter von Radtouren, die man einzeln oder aber in der Gruppe unternehmen kann, was mehrere Vorteile hat: Die Gruppe wird von geschulten Reiseleitern geführt, die nicht nur Land und Leute bestens kennen, sondern in die Toskana geradezu verliebt sind. Diese Begeisterung überträgt sich natürlich auch auf die Radlergruppe mit Menschen aus verschiedenen Ländern, unterschiedlichen Alters und Leistungsvermögens. Und trotzdem wird gemeinsam gestrampelt, geschwitz, gewartet, gegessen, genossen und gelacht und am Abend



Toskana: Landschaft – so weit das Auge reicht.

Fotos: pp

ein oder mehrere Gläschen Wein getrunken. Radler reisen und genießen anders als andere. In diesen acht Tagen gehört das Paradies ganz allein ihnen. Die acht fahren zwischen Olivenhainen, Weinbergen, Zypressenalleen, sanftgewellten Hügeln und weiten Feldern, sie lernen eine Landschaft im Spiel von Licht und Schatten kennen, uralte Klöster, verwunschene Landhäuser und unvergleichlich schöne Städte.

Schon der Ausgangspunkt dieser Reise auf zwei Rädern ist ein Erlebnis: Montecatini Terme, einer der bedeutendsten Kurorte Italiens. Eine (am besten abendliche) Fahrt mit der Standseilbahn auf den Montecatini Alto ist ein Muss. Nach ei-

muss man in Pisa den „Platz der Wunder“ mit Dom, Baptisterium und Turm in Augenschein nehmen – und sich auf den Sattel schwingen, ehe die großen Touristenströme einsetzen.

Welch ein Genuss, vorbei an fruchtbaren Feldern und durch die pisanischen Hügel zu fahren, an deren sanften Hängen lieblicher Wein, saftige Oliven und Pfirsiche gedeihen. Kleine mittelalterliche Dörfer kleben wie Schwalbennester an den Hügelkuppen. Etappenziel ist der Kurort Casciana Terme. Dann wieder Paradies pur: Durch Weinstöcke und sanfte Hügelketten geht es durch eine wunderbare Landschaft bis nach San Gimignano mit den weltberühmten mittelalterlichen Türmen.

Ins Mittelalter werden die Radfahrer beim Besuch des kleinen befestigten Dorfes Monteriggioni versetzt, das natürlich mit einer anderen Stadt aus dieser Zeit kaum konkurrieren kann: Siena mit einer fast unendlich reichen Fülle an Sehenswürdigkeiten. Ein Genuss der anderen Art: Die Fahrt hinein in das weite Chiantigebiet mit seinen bezaubernden Dörfern und seinem weltberühmten Wein. Wie gut und schön, dass es am Abend per Bustransfer nach Florenz geht, der letzten Station dieser Reise, zu der selbstverständlich auch fachkundige Stadtführungen gehören. Für die acht Radler ist es die erste Bekanntschaft mit der Toskana, aber ganz bestimmt nicht die letzte. pp

Info Die beschriebene Reise wurde von Eurobike mit Sitz in Oberturn in Österreich veranstaltet. Dort kann auch der umfangreiche Katalog „Radspaß in Europa“ angefordert werden.



Da staunt der Radler: ganz schön schief – dieser Turm in Pisa.



In Vinci: Denkmal für den berühmten Leonardo.